

# Erboste Frauen in der „Säule“

VON ANJA STREICHAN

„Gibt es keine Tradition weiblichen satirischen Schreibens, oder ist sie nur verschüttet?“ Dieser Frage gingen die Besucher des Lesefestes „Angry Young Women“ im Kleinkunsttheater „Die Säule“ nach. Tatsächlich wurde schnell klar, dass es durchaus auch eine weibliche Tradition in der Satire gibt, diese aber nur schwer zu finden ist.

Die Literaturwissenschaftlerin Christiane Rasper erklärte dies so: „Frauen fällt es oft schwer, aus der Rolle des lieben Mädchens auszuweichen. Auch Frauen sollten die Satire des Alltags, nämlich die Schlagfertigkeit, öfter nutzen und ihre Aggressivität offen zeigen – eben „angry“ (engl. erbost) sein.“ Während ihres Vortrages nutzte die Unternehmensberaterin ihr satirisches Talent, um parodistische Überzeichnung und satirische Überspitzung in der Sprache vorzuführen. „In den 80er Jahren wurden Satirikerinnen wie Elfriede Jelinek für ihre unverschleierte weibliche Aggressivität kritisiert. Heute sollten wir die Satire öfter zur Entschleierung verwenden, um einen schonungslosen Blick auf die Tatsachen möglich zu machen“, sagte die Wissenschaftlerin.

Neben Christiane Raspers Vortrag konnten die Besucher humorvolle Lesungen von satirischen Autorinnen genießen. So las die Schweizerin Billa Ciarloni aus ihrer Kurzgeschichte „Das Haustier“. Mit



Auf der Bühne der „Säule“ (v. li.): Milena Noemi **Kowalski**, Monika **Walther**, Billa **Ciarloni**, Alexandra **Horst** und Jutta **Seifert**.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

Humor beschrieb sie, wie sich Träume, die verwirklicht werden, oft ganz andere entwickeln, als es sich der Träumer vorgestellt hatte.

Gemeinsam mit der Autorin Monika Walther las sie zudem die Kurzgeschichte „Die Ankunft von Heidi in den Niederlanden“. Zusammen lieferten sie eine charmante Charakterisierung der gelassenen Schweizer. Nur die Protagonistin Heidi, zwei Meter groß und mit einer Figur wie eine Birne, wagte es, aus dem Alpenstaat auszubrechen und wird als Filmstar unter dem Künstlernamen „Belle Allaine“ entdeckt. Eine Geschichte, die Frauen Mut machen soll, aus vertrauten Mustern auszubrechen, ohne sich selbst untreu zu werden.

Der Höhepunkt des Abends war die Lesung von Karen Duve, deren Roman „Taxi“ für den deutschen Buchpreis nominiert ist. Die Hamburger Autorin reizte die Lachmuskeln des Publikums bis auf das Äußerste, als sie von den skurrilen Erlebnissen ihrer Protagonistin Alex berichtete, eine Hamburger Taxifahrerin ohne Ortskenntnis, die Lustiges, Aufregendes, aber auch Trauriges auf ihren täglichen Touren erlebt.

Am Ende des Abends präsentierte die Schauspielerin Jutta Seifert ihr Theatersolo „Solange es Frauen gibt, wie sollte da etwas vor die Hunde gehen? Literarisch – boshafte Streifzüge mit Texten von Djuna Barnes.“